

Stück Rationen jährlich zu schlagen. Würde man sich also mit diesen Veranlassungen begnügen, so würde das Jahrhundert nahezu zu Ende sein, ehe das Werk der deutschen Münzreform als beendet angesehen werden könnte.

Unsere Zeit aber ist zu raschlebig, um sich mit so entfernten Perspektiven zufrieden zu geben; sie fühlt sich zu sehr im Besitz außerordentlicher technischer Hülfsmittel, um auf dem langsamen Wege des herkömmlichen Betriebes verharren zu mögen, sie ist sich bewusst, daß zu ungewöhnlichen Maßregeln auch ungewöhnliche Kräfteanstrengungen nöthig sind. Es waren Gedanken dieser Art, die beinahe bei allen Rednern in der Generaldebatte des Reichstages vorkamen. Der Abg. Bamberger epigrammatisirte diese allgemeine Ueberzeugung, indem er einen Münz-Strephan verlangte. Weder der Reichstag noch die Nation sind geneigt, sich mit Vorstellungen aufzuhalten, wie z. B. es fehle an Kellern zur Aufspeicherung des Silbers, an Münzstätten zur Färdigung des Schlagens der Münzen. Die Einrichtungen, welche fehlen, beschaffe man und zwar reichlich und schnell; die Auslagen, die hierfür erfordert werden, verschwinden gegen die Vortheile einer raschen Ueberwindung der Uebergangszeit.

Die politische Seite der Reform hervorzuheben ist unnöthig; wir wissen es sehr wohl, was die gemeinsame Münze bedeuten wird: die Hinwegwischung jener Grenze, die nach Entfernung der Mainlinie zwischen Thalerländern und Guldenländern geblieben ist. Dieselbe politische Idee aber muß dazu treiben, die Vollführung der Reform zu beschleunigen und mit Aufgebot ungewöhnlicher Energie die unvermeidlichen Leiden der Uebergangsperiode abzukürzen. (Spen. Ztg.)

B e r m i s c h t e s .

Der Präsident des Reichstages beabsichtigte ursprünglich, sehr knappe Osterferien einzutreten zu lassen und zwar vom 9. April bis zum dritten Osterfesttage, die süddeutschen Abgeordneten haben es indessen durch lebhaftes Gegenvorstellen bewirkt, daß die Vertagung bereits am 5. April eintritt, und die Wiederaufnahme der Arbeiten erst mit dem 21. April, also nach etwa 14 Tagen erfolgt. Die Arbeiten werden sich ohnehin nicht vor dem 24. Juni beendigen lassen und trotz alledem wird wohl eine Herbstsession zur Erledigung des Reichs-Militärgesetzes und der Organisationsgesetze für Elsaß-Lothringen nothwendig werden. Die Reichslande erhalten mit dem nächsten Jahre die Reichsverfassung und werden Reichstagsabgeordnete zu entsenden haben, weshalb es dann auch einer Eintheilung der Wahlbezirke bedürfen wird.

Bei einem Exercieren mehrerer Compagnien des ersten Garderegiments zu Fuß, dem der Kaiser am letzten Freitag mit großem Gefolge, worunter auch die beiden militärischen Vertreter der französischen Botschaft, in Potsdam beiwohnte, wurde zum ersten Male vor dem obersten Kriegsherrn auch mit dem neuen Kaiser-Gewehr exercirt und zwar mit überraschendem Erfolge. Der Compagniechef ließ in einer halben Minute 7 Salven geben und die Zahl ist noch nicht die höchste Leistung; sie kann im Nothfall sogar verdoppelt werden.

Für das neue deutsche Reichstagsgebäude in Berlin ist jetzt der Platz, auf dem das Kroll'sche Vergnügungs-Etablissement befindetlich, in Aussicht genommen worden.

Die Disciplinaruntersuchung gegen den Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener hat nun endlich begonnen. Der Kreuzzeitung zufolge hat am Freitag seine erste Vernehmung stattgefunden. — Sein Antwortschreiben auf den Geburtsstags-Glückwunsch des Berliner Magistrats schließt Kaiser Wilhelm mit der vollen Zuversicht, daß

die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dem Vaterlande zum Segen gereichen und dem Volke den inneren Frieden dauernd zurückbringen werde. Das Herrenhaus scheint indes nicht eine gleiche Wirkung von den Kirchengesetzen zu erwarten. Die Commission desselben giebt sich die denkbarste Mühe, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses abzuschwächen. Wenn dies gelänge, so wären die Kaiserlichen Intentionen vereitelt, denn es würde die Zeit fehlen, um noch einmal im Abgeordneten Hause die Vorlagen durchberathen zu lassen. Es kommt Alles darauf an, daß das Herrenhaus gleich bei der ersten Berathung der Kirchengesetze die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses pure annimmt.

Als Preußens Finanzminister Camphausen seiner Zeit das Abgeordnetenhause mit der Nachricht von 20 Millionen Ueberschüssen pro 1872 in freudiger Aufregung versetzte, deutete er schon an, daß die Rechnungen noch nicht ganz abgeschlossen und sehr wahrscheinlich noch ein glänzenderes Resultat ergeben würden. Wie nunmehr die „D. S. Z.“ hört, hat Herr Camphausen in Summa Siebenundzwanzig Millionen mehr eingenommen, als veranschlagt war.

Bairische Blätter sind jetzt officiös in den Stand gesetzt, die schon früher mitgetheilte von dem König von Bayern genehmigte künftige Uniformirung und Adjutirung der bairischen Armee im Detail mitzutheilen, nach welcher der bairischen Armee die hellblaue Uniform und der Kaupenhelm gesichert ist und nur die Gradabzeichnungen den übrigen deutschen angepasst sind. Die so lange in der Schwere gebliebene Frage ist endlich entschieden und — der Berg hat glücklich eine Maus geboren. Für die Einheit und Einigkeit des deutschen Reichs ist mit den Aenderungen nicht einmal soviel gewonnen, als das Papier und die Tinte werth sind, welche die „Hosen- und Kaupenfrage“ absorbirte. Den „berechtigten Eigenthümlichkeiten“ ist allweg Rechnung getragen und die Herren Particularisten können sich, bis zu der hoffentlich nicht allzufernen Zeit, wo es besser werden wird, vergnügen die Hände zu reiben.

Der Präsident des Buchdrucker-Gehülfen-Verbandes, Rich. Härtel in Leipzig, war vom Rath der Stadt Leipzig zu sechs Wochen Gefängnißhaft verurtheilt worden, weil er als verantwortlicher Redacteur der Zeitschrift „der Correspondent“ die Erwartung ausgesprochen hatte, daß kein ehrenhafter Colleague in Leipzig Condition annehmen werde, — worin ein Vergehen gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches erblickt wurde. Gegen dieses Urtheil hatte der Genannte Recurs bei der königl. Kreisdirection erhoben. Der Recurs ist jedoch verworfen und jenes Urtheil bestätigt worden; Härtel hat demnach seine Haft antreten müssen. — Die Beendigung des Streikes der Schriftsetzer scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, da der geschäftsführende Ausschuss des Prinzipal-Vereins und das Präsidium des Verbandes sich über die Modalitäten des Ausgleichs Verfahrens nicht einigen können. Der Erstere verlangt, daß zunächst der Verband öffentlich den Strike für beendet erklärt und die Setzer inwischen nach dem von den Prinzipalen bereits eingeführten Normaltarif arbeiten, dessen Revision und endgültige Feststellung einer aus Prinzipalen und Gehülfen gleichmäßig zusammengesetzten Commission überlassen werden solle. Das Verbands-Präsidium dagegen verlangt, daß erst, nachdem diese Revision des Tarifs erfolgt sei, der Strike für beendet zu erklären und die Arbeit wieder aufzunehmen sei; bis dahin solle nach dem von den Gehülften entworfenen Verbandstarif der Lohn berechnet werden. Wenn über diese Differenz eine Verständigung nicht zu erzielen ist, wird der Strike fort dauern.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Von den 19 Gehülfen der Kramps'schen Hofbuchdruckerei,

die am 10. widerrechtlich die Arbeit niedergelegt haben, sind in erster Instanz 14 zu je 100 und 5 zu je 20 Thlr. Entschädigung verurtheilt worden. Zu bemerken ist, daß gegen die Letzteren von vornherein nur eine Entschädigung von 20 Thalern beantragt war.

Am Tage des Joachimsthaler Unglücks sind in Prag schon wieder zwei Häuser eingestürzt und dabei zwei Personen getödtet worden.

Aus Spanien kommen wieder Nachrichten von abscheulichen Verwüthungen, welche sich die Bande des grausamen Priesters Santa Cruz, des gefürchteten Carlismführers, hat zu Schulden kommen lassen. Das wäre ein Barsche, an dem Pio Rono einmal ein Exempel statuiren könnte, ein solches Ungeheuer müßte der „Nachfolger Christi“ doch vor Allem unschädlich machen. Statt dessen sieht aber der blutdürstige Priester in hoher Gunk im Vatikan und je mehr er senkt, raubt und mordet, um so höher steigt er in dieser Gunk. Er thut ja Alles in majorem dei gloriam, zur größeren Ehre Gottes, er würgt ja seine Landleute zum Nutzen der heiligen Kirche, soll ihm diese denn darüber jürnen?!

Raum hat in England ein großer Strike aufgehört, so fängt ein anderer an. In der Umgegend von Bolton und Farnworth haben 2500 Bergleute die Arbeit eingestellt, angeblich, weil die Grubenbesitzer die Verantwortlichkeit, welche das neue Bergwerksgesetz ihnen zuerkennt, auf die Arbeiter luden.

Fast gleichzeitig mit der an der Spitze des unterhaltenden Theiles d. Bl. gebrachten Nachricht von dem großen Brandunglück in Joachimsthal bringt der Telegraph die Kunde von einer grausenregenden Katastrophe auf dem Meere: der auf der Fahrt nach Halifax (in Britisch-Nordamerika), woselbst er Kohlen einnehmen wollte, befindliche Dampfer „Atlantic“, der einschließlich der Frauen und Kinder 1000 Personen an Bord hatte, ist gescheitert und sind von diesen 1000 Personen nur 250 gerettet worden, 750 aber, darunter sämmtliche Frauen und Kinder, umgekommen, Schiff und Ladung völlig verloren!

Der Dresdner Presse theilt man aus Dresden aus glaubwürdiger Quelle Folgendes mit: „Eine starke Krähe, die sich unbeachtet glaubte, flog in das offen stehende Fenster eines in der dritten Etage gelegenen Logis, sah sich vorstichtig in der Stube um, hüpfte auf den Tisch, auf welchem ein Glasballon stand, packte im Nu einen der Fische mit dem Schnabel und flog mit ihrer Beute schleunigst auf und zum Fenster hinaus.“

Ein noch älterer praktizirender Arzt, als der med. pract. Fliegel in Lauter bei Schwarzenberg, ist, wie man den Dr. R. schreibt, der med. pract. Lehninger in Schwepnitz bei Königsbrück. Derselbe hat bereits sein 91. Lebensjahr erreicht, den französischen Krieg schon von 1806 an mitgemacht, und befindet sich sowohl körperlich, als auch geistig noch so wohl, daß er seine Praxis in fast ungeschwächter Kraft betreibt.

In München ist eine Ladung indischen Weizens eingetroffen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitag, den 4. April, früh 9 Uhr: Wochencommunion; Herr Archidial. Lesch.

Verkauf

wurde am Sonntag Abend in Fischer's Restauration am Stadberg ein schwarzer Fllzht. Umtausch kann heute, Freitag, Mittags von 1 bis 12 Uhr in obiger Restauration bewirkt werden.

Frisches fettes Ochsenfleisch

ist von heute an zu haben bei August Böttger und Hermann Böttger jun.

P
Co
Repr
Eröff
Wech
Ein-
Incas
Anna
Aufbe
Vorsc
Stein
Schl
Küc
Pfer
Kuh
Schw
Wass
Scho
Char
empfehl
Jll
empfehl
We
Lein
Gar
Jag
hält bill
Ge
sind wi
bestens
frisch
empfehl
Blau
verkauft
Eine
schrant
zu verlauf